

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Beiträge]

[urn:nbn:de:bsz:31-338704](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-338704)

Ostraß. 16. Jan. BSchw. 20. Febr. NBSchw. 20. März BSchw. 17. April NBSchw. 15. Mai. 18. Juni BSchw. 17. Juli NBSchw. 21. Aug. 18. Sept. BSchw. 16. Okt. NBSchw. 20. Nov. 18. Dez. BSchw.
 Rangendingen. 12. Febr. BSchw. 26. Mai NBSchw. 16. Juli BSchw. 13. Okt. NBSchw.
 Sigmaringen. 16. Jan., 20. Febr., 20. März B. 22. April, 15. Mai, 2. Juni, 17. Juli, 21. Aug., 15. Sept., 6. Okt., 17. Nov., 18. Dez. NBSchw.

Steien unter Dölsheim. 30. Mai, 23. Juli, 24. Septbr., 24. Oktbr. NBSchw.
 Trochtelfingen. 7. Jan., 3. Febr. Schw. 31. März RindbSchw. 7. April RindbSchw. 1. Mai RindbSchw. 10. Juni Schw. 21. Juli RindbSchw. 4. August Schw. 22. Sept. RindbSchw. 13. Okt. RindbSchw. 10. Nov. RindbSchw. 1. Dez. Schw.
 Bringenstadt. 24. Febr., 1. Mai, 29. Sept., 11. Nov. 6. Dez. RindbSchw.

Ein Naturmittel bei Lungenleiden!

Auf dem medizinischen Kongress konstatierte Professor v. Leyden, daß in Deutschland allein dauernd 1 200 000 Menschen schwindsüchtig sind und von diesen jährlich ca. 180 000 jener furchtbaren Krankheit erliegen. Als Erreger der Lungenerkrankung sind die Tuberkelbazillen erkannt worden, die fast jeder Mensch mit dem Straßenstaub täglich einatmet. Da aber glücklicherweise nicht jeder von der Tuberkulose befallen wird, so geht daraus unwiderleglich hervor, daß der menschliche Körper an sich die Fähigkeit besitzt, die Bazillen unschädlich zu machen. Da, wo die Luftströme sich in viele kleine Weiten teilt, die in die Lunge führen, liegen zwei Drüsen, die Bronchial- oder Lungendrüsen, über deren Zweck die Wissenschaft lange im unklaren war; jetzt weiß man aber, daß sie einen ganz besonderen Saft zur Vernichtung der Bazillen erzeugen und nur, wo die Drüsen durch Erkältung, Staub oder andere Einflüsse nicht funktionieren, tritt Erkrankung ein. Weil nun diese Drüsen bei den Säugetieren dieselbe Aufgabe haben, wie beim Menschen, versuchte man durch Einführung der präparierten Drüsen von gesunden Tieren die Natur in ihrem Kampfe gegen die Krankheit zu unterstützen, welche Theorie sich durch praktische Versuche von Hunderten der Aerzten, die sich ganz begeistert über das neue Mittel aussprechen, glänzend bewährt hat. Das Mittel wird aus den Bronchialdrüsen von Schafen, die fast nie tuberkulös erkranken, hergestellt. Es ist also nichts Giftiges und chemisch Erstickendes, sondern das, womit die Natur sich selbst hilft und weder dem Magen noch dem Körper schadet. Tausenden hat es schon Binderung verschafft und überraschende Erfolge gezeitigt; so berichten u. a.:

Herr Dr. Cohn, W. Die Erfolge, die ich mit Ihrem Präparat erzielte, sind ausgezeichnet, und kann ich auf Grund mehrjähriger Erfahrungen mit demselben es allen Lungenleidenden auf das wärmste empfehlen.

Herr Dr. Fränkel, W. Ich verordne in meiner sehr ausgedehnten Praxis seit etwa 6 Jahren Ihre Mittel außerordentlich häufig bei chronischen Erkrankungen der Atmungsorgane und habe in der großen Mehrzahl der Fälle ausgezeichnete Erfolge zu verzeichnen.

Herr Dr. Nemerad, O. Das Mittel ist so ausgezeichnet, daß ich mich veranlaßt sehe, es häufig zu verschreiben und auch in meiner Familie anzuwenden.

Herr Dr. Habermann, M. schreibt: Ich habe mich durch Anwendung Ihres Mittels bei den in den verschiedensten Stadien der Tuberkulose befindlichen Patienten davon überzeugt, daß dasselbe die bisherigen gegen Tuberkulose gebräuchlichen innerlichen Mittel an Wirksamkeit bedeutend übertrifft.

Herr Dr. Kooh, J. Ich habe Ihre Tabletten versucht und kann Ihnen deren spezifische Heilwirkung bei Erkrankung der Atmungsorgane bestätigen.

Zusammenfassung: Extrakt aus Bronchialdrüsen mit Milchzucker vermischt. **Dosis:** 3 mal täglich 1 Tablette bis zu je demal 5 Tabletten steigend. **Preis:** für eine Person 8—14 Tage langend Mk. 4.50. **Bezugsquelle:** Stadtpothke in **Böhmig S.-A.**, welche auch ausführliche Broschüre mit Berichten von Aerzten und Patienten gratis und franko versendet.

Herr Dr. Braun, S. Ihr Mittel habe ich gegen hartnäckige Heiserkeit und Husten mit sehr günstigem Erfolge angewendet. Ungünstige Nebenerscheinungen traten nie auf. Dasselbe werde ich in ähnlichen Fällen wieder gebrauchen und kann den Herren Kollegen solches nur aufs wärmste empfehlen.

Herr S. G., Steffin. Das Gefühl der Dankbarkeit treibt mich, Ihnen mit diesen Zeilen Mitteilung von meiner Heilung durch Ihre Tabletten zu machen; ich werde diese bei jeder Gelegenheit empfehlen. Bedauere nur, daß Sie in Ihrem und aller Lungenleidenden Interesse von dem Mittel der Bekanntheit so wenig Gebrauch machen.

H. R., Nieberose. Ihr Mittel hat mein seit 9 Monaten schweres Lungenleiden zur völligen Ausheilung gebracht. Nachtschweiß und Fieber verschwanden in kurzer Zeit, der Auswurf wurde weniger. In 12 Wochen habe ich 19 Pfund an Körpergewicht zugenommen. Ich werde nicht verkümmern, in ähnlichen Fällen dasselbe in meinem Bekanntenkreise weiter zu empfehlen.

Herr N. S., Graach. Ich kann in Wirklichkeit sagen, daß es mir geholfen hat, denn ein jeder, der mich sah, hat an meinem Auskommen gezeigelt, so schlecht sah ich immer aus. Appetit hat zugenommen.

Kriegs-Invaliden,



welche mit einem Beine behindert sind und selbst zweiseitig amputierte bedienen sich meiner segensreichen Erfindung.

Invaliden-Zwei- und Dreiräder mit Doppeltorpedo-Freilauf und automatisch hochgehender Tretkurbel.

Illustrierter Katalog gratis.

Fa. Josef Weiss,
 Freiburg i. Br. 4.

Wie sorgt das Vaterland für seine Kriegsbeschädigten Heldenöhne?

Von Hermann Mühle, Pfarrer.

5. Aufl. (26.—30. Tausend) 40 Seiten mit 19 Bildern
 — 30 Pfg. —

Das vollständige Werkchen, das wärmste Empfehlung verdient, hat in seiner eindringlichen Form schon manchem Kriegsbeschädigten und seinen Angehörigen gezeigt, daß bei gutem Willen trotz körperlicher Mängel noch ganz hervorragendes geleistet werden kann. (Vergl. den Artikel „Die Kriegsbeschädigten-Fürsorge und der badische Heimadant“ auf Seite 59 u. ff.)

Badenia, Verlag u. Druckerei, Karlsruhe

Allerlei Zahlen über das deutsche Kali.

(Ein Gespräch beim Düngemittelhändler im Kriege.)

Von Dr. W. Jecowit.

„Dass es mit dem Superphosphat nichts ist, verstehe ich, dass ich aber auch mit der Lieferung des Kalis 6 Wochen warten soll, will mir nicht in den Kopf, wo ich es doch so bitter notwendig für meine Rüben und Kartoffeln brauche. Gibt es denn keine Kalisalze mehr?“

„Oh, die gibt es schon noch Deutschland hat sogar ungeheure Massen davon, aber sie müssen gefördert werden, und dazu gehören Arbeiter, Kohlen und vieles andere, auch Eisenbahnwagen, um sie abzutransportieren, und dann ist die Nachfrage auch sehr gestiegen.“

„Ja wird denn von den Werken mehr geliefert als früher?“

„Ich hörte, daß der Absatz an Kali allein an die deutsche Landwirtschaft im Jahre 1917 gegenüber dem letzten Friedensjahre 1913 um rund 55% zugenommen hat.“

„An Rohsalzen wurden 1917 im ganzen fast 90 Millionen Doppelzentner gefördert.“

„Hören Sie auf! Hören Sie auf! Mit solchen Zahlen weiß unsereins nichts anzufangen; von solchen Mengen kann man sich keine Vorstellung machen.“

„Ach ja, diese 90 Millionen Doppelzentner würden ein ganz hübsches Häufchen geben oder vielmehr einen kleinen Berg. Ich habe mir's mal ausgerechnet: Bei 250 Meter Höhe würde der Haufen unten eine Breite haben von mehr als 300 Meter und würde über 30 Morgen Land bedecken. Das Straßburger Münster (links vom Haufen), welches auch schon die recht hübsche Höhe von 142 Meter hat, würde sich dagegen verstecken müssen.“

„Donnerwetter ja! Und diese Salze müssen alle etwa 500 Meter tief aus dem Erdinnern herausgeholt werden, habe ich mal gehört?“

„Ja, das stimmt! Man macht sich nur schwer einen richtigen Begriff, welche Arbeit dabei geleistet werden muß. Wenn die Fördermaschine nur 1 Doppelzentner Kalisalz aus einer Tiefe von 500 Metern heraufholt, so ist dabei dieselbe Arbeit geleistet worden, als wenn Sie einen Doppelzentner zweimal den eben beschriebenen Berg von Kalisalzen von 250 Meter Höhe hinaufschleppen würden, und erst wenn 90 Millionen Menschen – das ist die gesamte Einwohnerschaft von Deutschland und Spanien – sich der gleichen Leistung unterzögen, wäre soviel Arbeit geleistet worden, wie die Fördermaschinen verrichten, wenn sie 90 Millionen Doppelzentner aus 500 Meter Tiefe heraufholen.“

Wenn gar ein Mann allein es schaffen könnte, so hätte er dieselbe Arbeit vollbracht, als wenn er einen Doppelzentner eine Leiter von 500 Meter \times 90 000 000 = 45 000 000 Kilometer hinaufschleppte. Das ist aber genau das 120fache der Entfernung des Mondes von der Erde. Ununterbrochen, ohne sich einen Augenblick Ruhe zu gönnen, müßte er rund 6000 Jahre lang klettern, um zum Ziele zu kommen.“

„Wieviel Eisenbahnwagen würden denn notwendig sein, wenn diese 90 Millionen Doppelzentner alle auf einmal verladen werden sollten?“

„Im Jahre 1912 verfügte das Deutsche Reich insgesamt über 627 404 Güterwagen, die gerade das nötige Ladegewicht von 90 Millionen Doppelzentner aufwiesen. Aber die Rohsalze, so wie sie aus der Grube kommen, werden nur zum Teil als solche verfrachtet; ein großer Teil davon wird in den Fabriken erst zu konzentrierten Salzen, wie 40%iges Kalidüngesalz, Chlorkalium usw. verarbeitet und in dieser Form verschickt. Selbst dann bleibt noch die Kleinigkeit von 46 Millionen Doppelzentnern zu verfrachten, wozu über 300 000 Wagen mit einem Ladegewicht von je 15 Tonnen notwendig sind.“

„Wollte man diese zu einem einzigen Zug zusammenstellen, so würde sich die Spitze desselben in Brüssel und der letzte Wagen in Konstantinopel befinden.“

„Nun ist's aber genug mit Zahlen, mir schwirrt der Kopf! Ich verstehe aber jetzt auch, was die deutsche Kaliindustrie trotz des Krieges noch leistet und will mich in Geduld fassen, wenn ich einmal nicht gleich beliefert werde.“



Emmanuel.

Monatschrift für das Volk zum Preise des allerheiligsten Sakramentes
mit der 8-seitigen Gratisbeilage „**St. Michael**“ für Kinder
herausgegeben von den Vätern vom Allerheiligsten Sakrament in Bozen.
XXVI. Jahrgang 1918. Preis pro Jahr M. 1.40.

Das ganze Reinerträgnis kommt den Anbetungsklöstern der Väter vom Allerheiligsten Sakrament
in Oesterreich und Deutschland zu gut.

Bergluft

weht aus dem in frisches Grün gehüllten Innern des „**Emmanuel**“ entgegen; Bergluft, reinigend, klärend, stärkend, belebend; reine, himmlische Bergluft. Denn der „**Emmanuel**“ kommt von dem hohen heiligen Berge Sion, des neuen, irdischen Jerusalem und spricht zu uns von dem Herrn und Schöpfer der Berge, der Sehnsucht der ewigen Hügel, der da wohnt in den heiligen Tabernakeln unserer Altäre: von dort kommt der „**Emmanuel**“ und trägt frische himmlische Bergluft hinein in die Täler und Niederungen der armen Menschenkinder.

Der „**Emmanuel**“ dient zunächst dem Verein der ewigen Anbetung unseres Herrn Jesu Christi im allerheiligsten Sakrament des Altars, sodann aber auch allen andern eucharistischen und ähnlichen Vereinen, wie der Ehrenwache u. s. w., sowie überhaupt allen katholischen Christen, die, ob in einem Verein oder nicht, sich besonders hingezogen fühlen zur Verehrung und Anbetung des Sakramentes der Liebe. — Und wer wollte dieses göttliche Sakrament nicht lieben? Diesen unzähligen Anbetern nun, die man einer großen Herde vergleichen kann, die auf heiligem Berge weidet, und deren lautes und stilles Beten wie ein liebliches Herdegeläute um die Tabernakel erklingt, diesen allen will der „**Emmanuel**“ dienen. Diese Herde dort auf jenem heiligen Berge, nämlich vor dem Tabernakel des Herrn, sie kennt nicht den kalten Winter des Unglaubens und des Lasters, sondern erfreut sich bei der Anbetung schon hier auf Erden eines steten Frühlings, nämlich des Friedens der Kinder Gottes, des Vorboten der ewigen Freuden.

Aber es gibt noch viele, viele, welche zu diesem heiligen Berge selten oder fast gar nie hinzugehen, sei es aus Unwissenheit, sei es aus andern Ursachen; auch diese will der „**Emmanuel**“ einladen, auffordern und bewegen, sie möchten sich dem heiligen Sion nahen, nicht bloß wie ein Tourist auf 1 oder 2 Tage, sondern für immer, auf daß sie sich dort eine Hütte bauen, d. h. daß sie sich der Verehrung des allerheiligsten Sakramentes, soweit es ihnen in ihrem Stande immer möglich ist, widmen.

1582

Siehe da das ganze Programm des Emmanuel!

Man abonniert unter der Adresse:

Verlag des Emmanuel in Lindau i. B. (Bayern)

Postcheck-Konto München 9721.

Bilderrätsel.



Auflösungen

können bis 1. März 1919 einschließlich an den Verlag des **St. Konrads-Kalenders** (Akt.-Ge. Badenia, Karlsruhe, Adlerstraße 42) gesandt werden. Später eintreffende Auflösungen finden keine Berücksichtigung mehr. Unter den richtig eingegangenen Auflösungen wird die Verlagshandlung 100 Bücher an ebenso viele Adressen gratis und franko zur Versendung bringen, die den bis 1. März 1919 eingegangenen Auflösungen wahllos entnommen sind. Auskunft über die Empfänger und Mitteilung des Verteilens der Preise des Bilderrätsels erteilt die Verlagshandlung ab 1. April 1919 gegen Einsendung des Postportos von 10 Pfg.

Dieser Schein

solle ausgefüllt, sorgfältig ausgeschnitten und deutlich unterschrieben an den Verlag des

St. Konrads-Kalenders,
Karlsruhe, Adlerstr. 42.

franko in geschlossenem Briefkuvert eingeschendet werden. Zu sonstigen Mitteilungen darf dieser Schein nicht benutzt werden.

Vorlaut des Bilderrätsels:

.....

Name und Stand:

Wohnort und Post:

.....

* * * * Badische Kriegs- und Heimatbücher * * * *

Feldbriefe eines Gemeinen an seine Frau von LdStm. Franz Joseph Göh.
 2. Auflage, 8°, 105 Seiten mit 25 Bildern. In Umschlag steif geheftet **Mk. 1.40.**

In unmittelbarem, tiefem Erleben schildert das Buch die Kämpfe badischer Truppen um Loos, Lorettöhöhe, Le Autoir und Ablain und bietet ein ergreifendes Bild des stillen Heldentums unserer Tapferen. — Allen, die dabei waren und denen, die einen toten Helden dort ruhen haben, wird das Buch ein liebes und kostbares Andenken sein. Durch seinen innern Wert ist es aber auch ein vorzügliches Familienbuch.

Den Weg entlang. Friedliche Bilder zur Kriegszeit von Franz Joseph Göh.
 8°, 96 Seiten mit 15 Bildern nach Original-Aufnahmen. In Vappband gebunden **Mk. 1.50.**

Eine stille Stunde bereitet uns dies Buch im Hasten und Rennen des Alltags. Wir lernen wieder die Heimat in ihrer Schönheit zu schauen und empfinden den tiefen Frieden ihrer Berge und Täler. — Unsere Krieger draußen werden freudig nach diesem Buche greifen, aus dem ihnen der Erdgeruch der heimatischen Scholle entgegenweht.

Badenia, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe

Herrschertafel.

Papst Benedikt XV., * 21. Nov. 54, zum Papst erwählt 3. Sept., gekrönt 6. Sept. 14.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm II., König von Preußen (ev.), * 27. Jan. 59, S. Friedrichs III., † 15. 6. 88), verm. 27. Febr. 81 mit Kaiserin Auguste Viktoria, Prinzessin v. Schleswig-Holstein, * 22. Okt. 58. Kinder: 1. Kronpr. Wilhelm, * 6. Mai 82, verm. 6. Juni 05 m. Cecilie, Herzogin zu Mecklenburg (deren Kinder: Prinz Wilhelm, * 4. Juli 06, Louis Ferdinand, * 9. Nov. 07, Hubertus, * 30. Sept. 09, Friedrich, * 19. Dez. 11, Prinzessin Alexandrine, * 7. April 15); 2. Prinz Eitel Friedrich, * 7. Juli 83, verm. 27. Febr. 03 m. Sophie Charlotte, Herzogin v. Oldenburg, * 2. Febr. 79; 3. Pr. Adalbert, * 14. Juli 84, verm. 3. August m. Prinzess. Adelsheid v. Sachsen-Meiningen, * 16. Aug. 91; 4. Pr. August Wilhelm, * 29. Jan. 87, verm. 22. Okt. 08 m. Alexandra Viktoria v. Schleswig-Holstein, * 21. April 87; 5. Pr. Oskar, * 27. Juli 88, morg. verm. 31. Juli 14 m. Gräfin von Ruppin, * 27. Jan. 88; 6. Pr. Joachim, * 17. Dez. 90, verm. 11. März 16 m. Prinzessin Auguste v. Anhalt, * 10. Juni 98; 7. Prinzessin Viktoria Luise, * 13. Sept. 92, verm. 24. Mai 13 m. Herzog Ernst August von Braunschweig und Lüneburg.

Baden. Großherzog Friedrich II. (ev.), * 9. Juli 57, folgte seinem 28. Sept. 07 † Vater Friedrich I., verm. 20. Sept. 85 m. Großherzogin Silda, Prinzessin von Nassau, * 5. Nov. 64. Mutter des Großh. verm. Großherzogin Luise, geb. Prinzessin v. Preußen, * 3. Dez. 38. Schwester des Großh. Viktoria, Königin v. Schweden, * 7. August 62. — Prinz Max (S. des Pr. Wilhelm, des Bruders Friedrich I.), * 10. Juli 67, verm. 10. Juli 1900 m. Marie Luise, Herzogin v. Braunschweig; Kinder: 1. Prinzessin Marie Alexandra, * 1. August 02; 2. Prinz Berthold Friedrich, * 24. Febr. 06.

Anhalt. Herzog Eduard (ev.), * 18. April 61, verm. Luise Prinzess. v. Sachsen-Altenburg.

Bayern. König Ludwig (kath.), * 7. Jan. 45, verm. 20. Febr. 68 mit Maria Theresie, Erzherzogin von Oesterreich-Este, * 2. Juli 49. Kronprinz Rupprecht, * 18. Mai 69.

Belgien. König Albert (kath.), * 8. April 75, verm. 2. Okt. 1900 mit Elisabeth, Herzogin in Bayern, * 25. Juli 76. Kronprinz Leopold, * 3. Nov. 01.

Braunschweig. Herzog Ernst August (ev.), * 17. Nov. 87, verm. 24. Mai 1913 mit Prinzessin Viktoria Luise von Preußen (der Tochter Kaiser Wilhelms II.), * 13. Sept. 92. Erbprinz Ernst August, * 18. März 14.

Bulgarien. König Ferdinand (kath.), * 26. Febr. 61, verwitw. Kronprinz Boris, * 18. Jan. 94 (orth. seit 1896).

Dänemark. König Christian X. (luth.), * 26. Sept. 70, verm. 26. April 98 mit Alexandrine, Herzogin zu Mecklenburg, * 24. Dezember 1879. Kronprinz Friedrich, * 11. März 1899.

Frankreich. Präsident Raym. Poincaré, * 20. Aug. 1860, erw. 13. Febr. 1913 - 20.

Griechenland. König Alexander (griech.-orth.), * 20. Juli 93, bestieg den Thron nach dem durch die Entente erzwungenen Verzicht seines Vaters und des Kronprinzen am 15. Juni 1917.

Großbritannien und Irland. König Geo. V. (angl.), * 3. Juni 1865, verm. mit Marie Fürstin v. Teck, * 26. 5. 67. Kronpr. Eduard Albert, * 23. 6. 94.

* bedeutet geboren; † gestorben.

Preußen. Großherzog Ernst Ludwig (luth.) * 25. Nov. 68, verm. mit Eleonore Prinzessin von Solms-Lich., * 17. Sept. 71. Erbgroßherzog Georg, * 8. Nov. 1906.

Italien. König Viktor Emmanuel III. (kath.) * 11. Nov. 69, verm. mit Helena Prinzessin von Montenegro, * 8. Jan. 73. Kronprinz Humbert, * 15. Sept. 04.

Liechtenstein. Fürst Johann II. (kath.), * 5. Okt. 72. Lippe. Fürst Leopold IV. (ref.), * 30. Mai 1871. Luxemburg. Großherzogin Maria Adelhaid (kath.), * 14. Juni 91.

Medlenburg-Schw. und Pommern. Großherzog Friedrich Franz IV. (luth.), * 9. April 82. Montenegro. König Nikolaus I. (orthod.), * 25. 9. 1880. Kronprinz Danilo, * 17. Juni 71.

Niederlande. Königin Wilhelmine (ref.), * 31. März 1880, verm. mit Herzog Heinrich zu Mecklenburg-Schwerin, Prinz der Niederlande, * 19. April 76.

Norwegen. König Haakon VII. (luth.), * 3. August 72, verm. mit Maud, Prinzessin von Großbritannien und Irland, * 29. Nov. 69.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Karl I. (kath.), * 17. Juli 87, verm. mit Zita, Prinzessin von Bourbon-Parma, * 9. Mai 92. Kronprinz Erzherzog Franz Joseph Otto, * 20. Nov. 12.

Oldenburg. Großherzog August (luth.), * 16. Nov. 1871. Portugal. Sidonio Paes, bisher Ministerpräsident, am 29. April 1918 zum Präsidenten der Republik gewählt.

Neuß ä. L. Fürst Heinrich XXIV. (luth.), * 20. 3. 1880. Neuß j. L. Fürst Heinrich XXVII. (luth.), * 10. 11. 58.

Rumänien. König Ferdinand (kath.), * 24. Aug. 65, verm. mit Marie, Prinzessin von Großbritannien und Irland (luth.), * 29. Okt. 75.

Sachsen. König Friedrich August II. (kath.) * 25. Mai 65. Kronpr. Georg * 15. 1. 93. — S.-Altenburg. Herzog Ernst II. (luth.), * 31. Aug. 71. — S.-Anhalt getarnt u. Gotha. Herzog Karl Eduard (ev.), * 19. 7. 84. — S.-Meiningen. Herz. Bernhard III. (luth.), * 1. 4. 51. — S.-Weimar. Großherzog Wilhelm Ernst, * 10. 6. 1880.

Schaumburg-Lippe. Fürst Adolf (ref.), * 23. 2. 1880. — Schwarzburg-Rudolstadt und Sondershausen. Fürst Günther, * 21. 9. 52.

Schweden. König Gustav V., * 16. Juni 58, verm. mit Viktoria, Prinzessin von Baden, * 7. Aug. 62. Schweiz. F. Calonder, zum Bundespräsidenten für 1918 am 14. Dez. 1917 gewählt.

Serbien. König Peter I. (orthod.), * 29. Juni 44. Kronprinz Alexander, * 4. Dez. 88.

Spanien. König Alphonso XIII. (kath.), * 17. 5. 86, verm. mit Viktoria Eugenia, Prinz. v. Battenberg, * 24. 10. 87. Türkei. Sultan Mohammed V. (mos.), * 3. 11. 1894. Thronfolger Prinz Wahid eddin-Effendi, * 12. 1. 1894.

Ukraine. General Skoropadski, am 2. Mai 1918 zum Kosakenhetman ernannt.

Waldeck. Fürst Friedrich (ev.), * 20. 1. 65. Württemberg. König Wilhelm II. (luth.), * 25. 2. 48, verm. mit Charlotte, Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, * 10. Okt. 64. Thronfolger: Herzog Albrecht (kath.) * 23. Dez. 65.

Was

Zagha Runde.

mit Afrid den

Britten Stationen

arbeit ver werden?

Leure Kijionen

nen

Widial. here Ver

Ein D

er es ur

us, d

dem Krieg

er Heimo

er M

dem durch

von

würde ber

erwerblich

beding

er Dank

erbindung

er G

er So fro

er Vertungsb

er also

er eine groß

er einer

er gerorden

er mittelmäß

er zur M

er tun in

er getar

er sie sel

er eine I

Was wird aus den Missionen werden?

Zaghaft kommt diese Frage aus manchem Munde. Die Zukunft liegt so dunkel; der Verkehr mit Afrika ist so erschwert; viele Missionäre sind in den Fahnen einberufen, die neugegründeten christlichen Gemeinden sich selbst überlassen, zahllose Stationen zerstört und die Früchte jahrzehntelanger Arbeit vernichtet; was wird nur aus den Missionen werden?

Teure Leser, ich will es euch sagen. Aus den Missionen wird das werden, was wir aus ihnen machen. In unserer Hand liegt ihr Schicksal. — Ein Trost und doch auch eine furchtbare Verantwortung!

Ein Trost. Wenn auch die Not vieler Missionen außerordentlich betrübend ist und einige mehr leiden, als wir es uns hier ausmalen können, es liegt ja nur in unserer Hand, daß es anders werde. Freilich können wir im Krieg nicht Einhalt gebieten, können die wilden Kriege nicht hindern, friedliche Niederlassungen zu verhindern; aber wir können die Missionshäuser in der Heimat unterstützen, ihnen die Ausbildung eines tüchtigen Nachwuchses erleichtern, können denen, die dem Posten blieben, dieses Ansharren erleichtern durch Zuwendung von Geldern für den Unterhalt von Katechisten, die in dieser Zeit die größte Wichtigkeit der Missionäre sind, durch Beiträge zur Ausbildung eines einheimischen Klerus, dessen Notwendigkeit immer deutlicher zutage tritt. Gott Dank ist ja noch nicht mit allen Missionen die Verbindung abgebrochen; Almosen erreichen noch die Missionen; Gebete sind imstande, allen zu helfen.

So tröstlich das nun einerseits ist, so veranlassend ist es andererseits. Wir können helfen, aber wir müssen wir auch helfen. Gott wird uns große Taten von uns verlangen, wenn er uns einen kleinen Wirkungskreis anwies, keine außerordentlichen Leistungen, wenn er uns nur kleine Talente verlieh, aber worüber er zur Rechenschaft ziehen wird, ist das Gute, das wir in unserer Macht stand, — und das wir nicht getan haben. Von gar wenigen verlangt er, daß sie selbst ausziehen zur Befehring der Heiden; eine kleine Anzahl beruft er zur Mitarbeit als Missionärin im eigentlichen Sinne; aber von jedem fordert er ein taftkräftiges Eingreifen nach seinen Verhältnissen. Wenn jeder nur das, was er leicht tun kann, wieviel Not und Leid könnte den Missionen erspart bleiben! Aber denken nicht daran oder halten unsere Mitarbeit für zu unbedeutend, als daß sie Nutzen bringen könnte und vergessen dabei, daß der Erfolg gar sehr vom einzelnen abhängt. Wo wäre unser teures Vaterland hingekommen, wenn unsere Väter nicht einzustehen für die hebre Sache, gewollt hätten: ach, auf mich kommt's nicht an, und was der Kaiser geblieben wären? Gewiß, was der Kaiser zu leisten hat, ist mitunter unbedeutend; aber das Glied des Ganzen ist seine Tätigkeit von unermesslichem Wert. Einer stürmt keine Festung, viele, die treu zusammenhalten, tun es.

Ihr versteht, liebe Missionsfreunde. Allein die Zukunft der Missionen sichern wollen, wäre törichtes Verlangen; gemeinschaftlich wird es uns gelingen. Wir müssen vor allem immer mehr Herzen zu gewinnen. Ist uns das Redner- und Schriftsteller-

talent verjagt, tun wir es mittels der von andern verfaßten Flugblätter. Bemühen wir uns z. B., der katholischen „Missions-Propaganda“ neue Freunde zu gewinnen, bieten wir uns an, sie ihnen monatlich zuzustellen, dann schlägt uns so leicht niemand 35 h (Pfg. oder Nap.) ab. Und wir haben das Verdienst beigetragen zu haben zur Erstarfung der Missionsliebe und können getrost der Zukunft entgegensehen. Wenn wieder einmal bange Zweifel aufsteigen wollen: was wird aus den Missionen werden, dann spornen wir uns und andere zum Eifer an mit der siegesicheren Antwort: es wird das aus den Missionen werden, was wir aus ihnen machen. Drum nicht verzagt, sondern den Blick vertrauensvoll nach oben, und alle Kräfte eingesetzt.

A. S.

Ein Traum.

Es war in meinen letzten Ferien an einem Sonntag. Wir sahen, eine stattliche Zahl Personen, an der Tafel des Gasthauses. Mühsam sah alles durch die offenen Fenster auf die Straße. Ein Leidenszug ging vorbei. Schwer jagen die Wälder an dem Trauerwagen, als hätte man zu der Leiche alle Jahre, Sorgen und Mühen des Verstorbenen in den Sarg gelegt. Schwer und müde schritten die Trauerkäfte in zwei Reihen hinter dem Sarg: milde, von der Arbeit gebeugte Gestalten, mit fatigen Gesichtern; nur wenige Jünglinge waren dabei. Einem alten Austräger erwies die Dorf-gemeinde die letzte Ehre.

Daum war der Zug vorbei, da wandte man sich wieder dem Essen zu, das im vierten Kriegsjahr nicht allzuviel Zeit in Anspruch nahm. Nachdem das übliche „Mahlzeit“ ausgetauscht wurde, ging ich ins Besetzungszimmer und machte es mir in einem Sessel bequem. Ich nahm wohl ein Buch zur Hand, aber gelesen habe ich nicht; ich dachte an den unbekanntem Toten. Darüber schlief ich ein. Und da träumte mir, ich läge im Sterben. Schweren verjagte ich keine; ich lag leblos und zentnerschwer; meine Frau, unser Ängstlich auf dem Arm, und die zwei andern Kinder umstanden mein Lager. Wie durch Nebel, die ein verwirrend Spiel trieben, sah ich, wie meine Frau das Knochchen an sich drückte und wie ihre Gestalt in einem Schluchzen erglitzerte; die Kinder sahen den Tod mit neugierigen und verständnislosen Augen an. Nach und nach füllte sich das Zimmer mit Leuten; lauter Gesichter, die ich konnte, auf die ich mich aber nicht bestimmen konnte. Immer dunkler wurden meine Vorstellungen, unbestimmbar meine Gedanken; ein leises Vergessen kam über mich. Ein Schluchzen meiner Frau rief mich in die Gegenwart zurück, mein Bewußtsein arbeitete sich über die Bierschwere des Todes hinweg. Mein Leben begann parademärchlich zu halten: Jahr um Jahr zog vorbei, meine vielen Sünden mit verzerrten, zerissenen Fratzen, dazuwischen schickterer manch gute Tat. Dann wieder Gesichter, die ich schon gesehen hatte und doch nicht kannte; quälende Erinnerungen knipften sich an diese, quälende Sorge wuchs in mir, immer größer, zum Entzücken groß. Das unbestimmte, peinvolle Gefühl rang sich durch zur Klarheit. Frau und Kinder sah ich wieder vor mir. Und dann kam die Sorge um sie, die viel stärker war als das Weh des Scheidens. Wer wird ihnen helfen! Wieder hörte ich meine Frau schluchzen. Not . . . klann es dumpf in meine Ohren. In einem grünenhaft großen Weipenk wuchs die Sorge um die Weinen an. Böhmend und grinsend wand sie sich um die Bettchen meiner Kinder, um Glühbirnen und Schränke, um sich endlich beizuspüren auf meinen Schreißbüch zu setzen. Und dann erriethen wieder einige mir bekannte Gesichter. Wer ist nur der kleine Herr dort mit den lebhaften Augen? Ach ja, eines Mittags kam er zu mir, sprach was von „Leben versichern“, ich hörte ihn zerstreut an und ließ ihn gehen. Mehr Glück hatte der andere dort mit dem behäbigen, wohlwollenden Vächeln. Auch er sprach so was von „Sorgen in der Zeit“. Ich war gerade in guter Stimmung und wollte ihm, dessen Reden mich ergötzen, eine Freude machen und mich versichern . . . „Männchen, wir's doch nicht ans Sterben denken“, wehrte meine Frau. — So ging's eine gute Weile weiter; viele bekannte Erscheinungen, mit bedauernden und mittelmäßigen Gesichtern, daß ihre gutgemeinte Hilfe verschmäht worden . . . Wie eine gewaltig riesengroße Mähnung, ein trauriges „Du spät!“ glitten sie vorüber. Es wurde um mich dunkler . . . ich wollte fliegen und erwachte . . .

Kolles blendendes Licht warf die Sonne ins Zimmer und beleuchtete eine mir im ersten Augenblick unerkannte Umgebung. Nur langsam kam ich zu mir. Und sein Gutes hatte der Traum: er brachte mich zu einem Entschluß, dessen atebaldige Ausführung mich des drückenden Bewußtseins entthob, mir in meiner Todesstunde ein „Du spät!“ vorwerfen zu müssen!

(Aus den Stuttgarter Blättern für Versicherungsweesen, herausgegeben vom Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Verein a. O. in Stuttgart.)

Zinstabelle.

Kapital	Auf 1 Jahr zu 360 Tagen					Auf einen Monat zu 30 Tagen					Auf einen Tag			
	6%	5%	4%	3%	1/2%	6%	5%	4%	3%	1/2%	6%	5%	4%	3%
	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	S.	S.	S.	S.
1	6	5	4	3	0.5	0.5	0.42	0.33	0.25	0.04	0.017	0.014	0.011	0.008
2	12	10	8	6	1	1	0.82	0.67	0.5	0.03	0.033	0.028	0.022	0.017
3	18	15	12	9	1.5	1.5	1.25	1	0.75	0.12	0.05	0.042	0.033	0.025
4	24	20	16	12	2	2	1.67	1.33	1	0.17	0.067	0.055	0.044	0.033
5	30	25	20	15	2.5	2.5	2.08	1.67	1.25	0.21	0.083	0.069	0.055	0.042
6	36	30	24	18	3	3	2.50	2	1.5	0.25	0.100	0.085	0.067	0.050
7	42	35	28	21	3.5	3.5	2.92	2.33	1.75	0.29	0.117	0.097	0.078	0.058
8	48	40	32	24	4	4	3.33	2.67	2	0.33	0.133	0.111	0.089	0.067
9	54	45	36	27	4.5	4.5	3.75	3	2.25	0.37	0.15	0.125	0.10	0.075
10	60	50	40	30	5	5	4.17	3.33	2.5	0.41	0.17	0.139	0.11	0.083
20	120	100	80	60	10	10	8.33	6.67	5	0.83	0.33	0.278	0.22	0.17
30	180	150	120	90	15	15	12.50	10	7.5	1.25	0.50	0.416	0.33	0.25
40	240	200	160	120	20	20	16.67	13.33	10	1.67	0.67	0.555	0.44	0.33
50	300	250	200	150	25	25	20.83	16.67	12.5	2.08	0.83	0.694	0.55	0.42
60	360	300	240	180	30	30	25	20	15	2.50	1	0.833	0.67	0.50
70	420	350	280	210	35	35	29.27	23.33	17.5	2.91	1.17	0.972	0.78	0.58
80	480	400	320	240	40	40	33.33	26.67	20	3.33	1.33	1.11	0.89	0.67
90	540	450	360	270	45	45	37.05	30	22.5	3.75	1.50	1.25	1	0.75
100	600	500	400	300	50	50	41.67	33.33	25	4.17	1.67	1.39	1.11	0.83
200	1200	1000	800	600	100	100	83.33	66.67	50	8.33	3.33	2.78	2.22	1.67
300	1800	1500	1200	900	150	150	125	100	75	12.50	5	4.17	3.33	2.50
400	2400	2000	1600	1200	200	200	166.67	133.33	100	16.67	6.67	5.55	4.44	3.33
500	3000	2500	2000	1500	250	250	208.33	166.67	125	20.83	8.33	6.94	5.55	4.17
600	3600	3000	2400	1800	300	300	250	200	150	25	10	8.33	6.67	5
700	4200	3500	2800	2100	350	350	291.67	233.33	175	29.17	11.67	9.72	7.78	5.83
800	4800	4000	3200	2400	400	400	333.33	266.67	200	33.33	13.33	11.11	8.89	6.67
900	5400	4500	3600	2700	450	450	375	300	225	37.50	15	12.50	10	7.50
1000	6000	5000	4000	3000	500	500	416.67	333.33	250	41.67	16.67	13.89	11.11	8.33

Wert der bekanntesten ausländischen Gold- u. Silbermünzen gegenwärtiger Währung

	M. S.		M. S.
Belgien:	1 Zwanzig-Franken-Stück in Gold	16.20	
	1 Frank in Silber à 100 Centimes	0.80	
Dänemark:	1 Zehn-Kronen-Stück in Gold	11.25	
	1 Krone in Silber à 100 Oere	1.08	
Frankreich:	1 Zwanzig-Franken-Stück in Gold	16.20	
	1 Frank in Silber à 100 Centimes	0.80	
Griechenland:	1 Zwanzig-Drachmen-Stück in Gold	16.20	
	1 Drachme in Silber à 100 Lepta	0.80	
Großbritannien und Irland:	1 Sovereign (Pfund Sterling) in Gold	20.43	
	1 Shilling in Silber à 12 Pence	1.-	
Italien:	1 Zwanzig-Lira-Stück in Gold	16.20	
	1 Lira in Silber à 100 Centesimi	0.80	
Niederlande:	1 Zehn-Gulden-Stück in Gold	16.87	
	1 Gulden in Silber à 100 Cents	1.70	
Nordamerika:	1 Eagle (10 Dollar) in Gold	42.-	
	1 Dollar in Gold oder Silber à 100 Cents	4.20	
Norwegen:	1 Zehn-Kronen-Stück in Gold (Kronor)	11.25	
	1 Krone in Silber à 100 Oere	1.08	
Oesterreich-Ungarn:	1 Zehn-Kronen-Stück in Gold	11.25	
	1 Zwanzig-Kronen-Stück in Gold	22.50	
	1 Krone in Silber à 100 Heller	1.08	
Portugal:	1 Krone in Gold	16.20	
	1 Milreis à 100 Reis	0.80	
Rumänien:	1 Zwanzig-Lei-Stück in Gold	16.20	
	1 Lei in Silber à 100 Bani	0.80	
Rußland:	1 Imperial = 10 Gold-Rubel	204.3	
	1 Rubel in Silber à 100 Kopeken	1.08	
Schweden:	1 Zehn-Kronen-Stück in Gold (Kronor)	11.25	
	1 Krone (Krona) in Silber à 100 Oere	1.08	
Schweiz:	1 Zwanzig-Franken-Stück in Gold	16.20	
	1 Frank in Silber à 100 Rappen	1.08	
Serbien:	1 Zwanzig-Dinar-Stück in Gold	16.20	
	1 Dinar in Silber à 100 Para	1.08	
Spanien:	1 Zwanzig-Pesetas-Stück	16.20	
	1 Peseta in Silber à 100 Centesimos	1.08	
Türkei:	1 türk. Pfund in Gold à 100 Piaster	16.20	

Maß und Gewicht.

Hekto heißt hundert. Kilo heißt tau'end. Centi heißt hundertstel. Milli heißt tausendstel. Gemessen wird mit dem Kilo (kg). Gemessen wird mit dem Liter (l).

1. Längenmaß.

Die Einheit bildet das Meter (m). Der hundertste Teil des Meters heißt Zentimeter (cm). Der tausendste Teil des Meters heißt das Millimeter (mm). Tausend Meter heißen das Kilometer (km).

Übersicht.

1 Meter (m) = 100 Zentimeter (cm) = 1000 Millimeter (mm).
1 Zentimeter (cm) = 10 Millimeter (mm).
1 Kilometer (km) = 1000 Meter (m).

2. Flächenmaß.

Die Einheit bildet das Quadratmeter (qm) oder der Quadratstab.

Hundert Quadratmeter bilden 1 Ar (a). Hundert Ar bilden ein Hektar (ha). Hundert Hektar bilden 1 Quadratkilometer (qkm).

Übersicht.

1 Ar (a) = 100 □ Meter (qm).
1 □ Meter (qm) = 10000 □ Zentimeter (qcm).
1 □ Zentimeter (qcm) = 100 □ Millimeter (qmm).
1 Hektar (ha) = 100 Ar (a) = 100000 □ Meter (qm).
1 □ Kilometer (qkm) = 100 Hektar (ha) = 10000 Ar (a) = 1000000 □ Meter (qm).

3. Körper- oder Hohlmaß.

Die Einheit ist das Liter (l). Das halbe Liter heißt der Schoppen.

Hundert Liter bilden das Hektoliter (hl) das Fass.

Tausend Liter sind 1 Kubikmeter (cbm).

Übersicht.

1 Liter (l) = 1000 Kubikzentimeter (cbz).

1 Hektoliter (hl) Fass = 100 Liter (l).

4. Gewicht.

Die Einheit ist das Gramm (g). Tausend Gramm bilden 1 Kilogramm (= 2 Pfund).

Ein halbes Kilogramm heißt das Pfund. Fünfzig Kilogramm oder 100 Pfund bilden 1 Zentner (z).

Tausend Kilogramm oder 2000 Pfund bilden 1 Tonne (t).

Übersicht.

1 Kilogramm (kg) = 1000 Gramm (g).

1 Gramm (g) = 1000 Milligramm (mg).

1 Tonne (t) = 1000 Kilogramm (kg).

Ein Vermächtnis.

Tag
3%
0.008
0.017
0.025
0.033
0.042
0.050
0.058
0.067
0.075
0.083
0.17
0.25
0.33
0.42
0.50
0.58
0.67
0.75
0.83
1.67
2.50
3.33
4.17
5
5.83
6.67
7.50
8.33

Menschlichem Erkennen nach geht das furchtbare Ringen des Weltkrieges baldigem Ende zu. Alles schnt sich der Ruhe entgegen und hofft, daß Frieden auf Erden wieder einkehre, nicht um schnell wieder dem Kriege zu weichen, sondern um in Festigkeit zu dauern und Glück zu bringen auf unabsehbare Zeiten hinaus. Welcher Medliche hegte nicht solchen Wunsch? Aber denkt wohl auch ein jeder dankbar und besonnen, daß in jenem Frieden das Ideal des Christentums sich erfüllt? Und daß dieses Ideal nirgends heller und heiliger erstahlt als im Katholizismus und seiner Kirche? Zwar auch sie kämpft, aber nicht um Vergängliches, sondern um der Liebe willen, die nicht aufhört. Und die tapferen Streiter, die ihr helfen in solchem Kampfe, wissen es, daß der Sieg Segen für alle Zeit bringt. Segen der Welt und dem engeren Vaterlande, seiner Politik, seiner Volkskraft, seinem Wohlstande, seiner Kultur in jeglicher Beziehung. Wer sich das klar macht, der weiß, daß auch er selbst berufen ist, mitzukämpfen. Keiner fürchte, daß er zu schwach dazu sei. Kann er selbst die Waffen nicht führen, so kann doch ein jeder den rüstigen Streitern auf seine Weise helfen. Den Kampf der guten Geister gilt es gegen die Dämonen der Kurzsichtigkeit, der Verneinung, der Auflösung. Wer helfen will, sie zurückzudrängen und den schließlichen großen Sieg vorzubereiten, der doch einmal kommen muß, der gedulde nächst der Kirche der katholischen Presse! Der beweise ihr seine tatbereite Anhänglichkeit! Fürstbischof Dr. Adolf Vertram von Breslau schreibt in seinem letzten Pastoralbriefe: „Die Treue zur katholischen Presse ist eine Bekennerpflicht in unserer vielbewegten, an Entscheidungen reichen Zeit.“

Ausgezeichnetes leisten die katholischen Tageszeitungen. Aber es ist nicht ihre Aufgabe, unser Volk mit alles beherrschendem Blide für die großen Gedanken der Zeit empfänglich zu machen, es den gewaltigen Zielen der Gegenwart und Zukunft entgegenzuführen. Diese erhabene Aufgabe verfolgt allen übrigen Zeitschriften voran die seit vielen Jahren rühmlich bekannte, in München erscheinende „Allgemeine Rundschau“, deren Verbreitung sich über die ganze Welt ausgedehnt hat.

Fünf Jahre sind jetzt dahingegangen, seit ihr ausgezeichnete Begründer, Dr. Armin Kaufen, die Augen für immer schloß. Lang genug ist diese Zeitschrift geblieben ist, was sie war. Ob das geistige Vermächtnis des Begründers im rechten Sinne geistlich verwaltet wird.

Wer die „Allgemeine Rundschau“ mitbarem Blide beobachtet, der muß dies bejahen. Freunde und Gegner sind hierin einig. Möge es den letzteren umwider sein, der rechte Katholik muß um so größere Genugtuung empfinden. Diese hallt wider aus unzähligen Neußerungen freudiger Zustimmung aus der Heimat wie aus dem Felde. Denn gerade auch unserer katholischen Krieger ist die „Allgemeine Rundschau“ eine treue Gefährtin. Sie leistet ihnen starken Beistand wider zahllose Gefahr, die der politischen Ueberzeugung droht, die den Glauben untergraben, die Sitt-

lichkeit lodern, gegen kulturelle Ueberzeugungen sie in Gleichgültigkeit versinken will. Jedem, der sie guten Willens liest, sichert diese Zeitschrift den festen Zusammenhang mit den erhabensten Gütern des deutschen Volkes, hält seine Augen offen für das was uns nützt. — Der Bezugspreis der „Allgemeinen Rundschau“ beträgt Mk. 3.50 vierteljährlich. Die Geschäftsstelle in München, Galeriestr. 35a Gh., versendet auf Verlangen eine Probenummer kostenfrei. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Feldpostämter entgegen. Dr. G.

Kollegium Aloisianum

Erziehungsanstalt für Ordens- und Missionsberufe mit vollständigem Gymnasialunterricht im Kollegium der Gesellschaft Jesu auf dem Freinberg bei Linz in Ober-Oesterreich. Prospekte zu beziehen vom 1144 Rektorat d. Gesellschaft Jesu (Freinberg b. Linz, O.-Oesterreich).

**O und X
BEINE**

Gustav Horn & Co.
Magdeburg-B., 13.
1024 Schöneckerstr. 99.

Alle Gichtleidende und Rheumatiker

können nur durch **Bühlers Naturmittel** von ihren Qualen und Schmerzen befreit werden.
Linderung tritt **sofort** ein.
:: Auskunft unentgeltlich ::

Jakob Bühler, Urach (Wttbg.)
Espachstrasse, 22. 1272

Hand-Näh-Ahle

„Praktikus“ D. R. G. M. ges. gesch.

näht Steppstich wie die Maschine. — Jedermann kann seine Schuhe, Geschirre, Zelte, Wagendecken u. dgl. selber flicken. Preis p. Stck. mit Fadenklemmer sowie Nadelbehälter im Heft u. Fadenhalter, mit 3 verschiedenen Nadeln, Faden u. Gebrauchs- „Praktikus“ ist aus anweisung **Mk. 4.** — Metall feinst versilbert v. unbegrenzter Dauerhaftigkeit, mit den neuesten techn. Verbesserungen. Nicht zu verwechseln mit minderwertigen Nachahmungen aus Holz und unversilberten, dicken, plumpen Metallahlen, welche die Arbeit erschweren. Versand gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrages durch 1741

M. Winkler & Co.,
München, K. 119, Sonnenstrasse 10.

